

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **E. L. Bulwers Werke**

Richelieu oder: Die Verschwörung - ein geschichtliches Lustspiel in 5  
Akten

**Lytton, Edward Bulwer Lytton**

**Stuttgart, 1840**

Akt III

[urn:nbn:de:bsz:31-85491](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85491)

## Dritter Akt.

(Um Mitternacht des zweiten Tages.)

### Erste Scene.

(Richelieu's Schloß zu Ruelle. Gotthisches Zimmer —  
Am Fenster Mondlicht, das sich dann und wann  
verdunkelt.)

Richelieu (lesend).

„In Nacht und Stille fühlst die Brust, wie's Leben  
Nach Edlern trachten soll, als nur nach Macht.“  
So sagst Du weiser, starrer Moralist.

- Doch, würdest Du erprobt? Philosophie,  
5 Erhab'ne Du, des Patriarchen Himmelsleiter  
Auf welcher Engel winken — doch! wir sehn Dich,  
Dem Patriarchen gleich, in Träumen nur,  
Und können Deine Stufen nicht erklimmen.  
Ich bin nicht glücklich. Mit des Titans Lust  
10 Warb ich um eine Göttin — sie ward Wolke.  
Sterb ich, so wird mein Name wie ein Stern  
Durch düstre Räume leuchten, wird Prophet seyn,  
Aus dem auf luft'gen Thurm der bleiche Seher  
Die bösen wie die guten Zeichen deutet,

Die ihn zu Königs macht'gem Astrologen machen. 15  
 Soll aber Zukunft mich nach meinen Zwecken,  
 Ober den zweifelhaften Mitteln richten,  
 Durch welche meines Ruhmes Stern dahinrann  
 In die vielsümmig unerleufte Zeit?

Sein Bett hat Unkraut — große Haufen Schlamms, 20  
 Und seine Wellen, wenn im Licht sie funkeln,  
 Sind blutgefärbt durch die geheimen Bäche,  
 Die seiner Wasser Macht noch höher schwellen. —  
 Sind aber meine Sünden Launenfünden?

O, Ihr, die in Studirgemach's Still' Ihr 25  
 Den Sand des Lebens Such verrinnen laßt —  
 Ihr, deren nie geprüf'tes Herz auf Lebens  
 Bewegten Wassern im Orkane schiff't —  
 Ihr Förmelr und Behaglichen, die Ihr  
 Berühmter Männer Thun beschreib't und es 30  
 Auf feinen Schalen des Beweggrunds wägt:  
 Nicht könnt verstehn Ihr, was Ihr nie erprobtet!  
 Geschichte zeigt die bloßen Knochen nit von  
 Dem was wir sind; und an dem kahlen Schädel  
 Mögt' Abergwitz lebend'ge Züge sehn! 35  
 Wie scheußlich ist's Skelett, wenn ihm die Ründung  
 Und Gluth des Lebens fehlt! Wie scheußlich macht  
 Der Anatomiker der Schul' uns, wenn er  
 Uns ohne Färbung jener Menschlichkeit,  
 Die unsre Fehler überkleidet, darstell't. 40  
 — Des Guten viel wirk't ich durch böse Mittel,  
 Und wer dereinst im Licht sich wärmt, das ich

Bulwer's Romane. LXXXV.

7

Erzürnten Göttern stahl, wird ohne zu  
Bedenken, welche Nacht sich aufgehellt,  
45 Die Welt vor meinem kühnen Diebstahl warnen.  
Blut floß durch mich; doch hatt' ich keine Feinde,  
Als die des Staats \*); und zürnt' ich tödlich, that  
ichs,

Weil ich mein Vaterland in meinen Adern  
Fühlt', und die Söhne, wie einst Brutus, straffe. \*\*)

50 Und doch bin ich nicht glücklich, sondern vor  
Der Zeit ergraut und abgekrankt — man haßt mich  
Und Dolche seh' ich in der Menschen Blicken.  
Vergeuden muß ich meine Kräfte im Kampf  
Mit Kriegsgewürme Throne zu erschüttern;

55 Ich äffe Kön'ge, doch Lakaien bieten  
Mir Trost \*\*\*) , und Mörder lauern mir am Bett.

\*) Bekannt ist's, daß Michelieu auf seinem Sterbebette,  
als man ihn fragte, ob er seinen Feinden verzeihe,  
die Antwort ertheilte: „Ich hatte keine andern  
Feinde, als die des Staats.“ Und dies war voll-  
kommen wahr; denn Michelieu und der Staat waren  
Eins. Ann. d. Verf.

\*\*) Michelieu's Rechtfertigung hinsichtlich der Grausam-  
keit, deren man ihn beschuldigte, findet sich an meh-  
reren Orten in Petitot's Sammlung, z. B. im 21.  
und 30. Bande. Ann. d. Verf.

\*\*\*) Ost rief Michelieu, wie Voltaire überraschend er-  
zählt, aus: „Six pieds de terre — Sechs Fuß breit  
Erde“ (so nannte er des Königs Kabinet) — „lui  
donnaient plus de peine que tout le reste de

Allein steh' ich inmitten des Trifoliums,  
 Der Parzen, die die Weis' und Scheere führen:  
 Des Mönchs, des Spähers und des Henkers — O!  
 Und dies heißt Macht? Nein, nein, ich bin nicht  
 glücklich! 60

(Nach einer Pause) Bin ich denn wirklich grausam?  
 Hass' ich denn  
 Die so mich hassen? Nein, ich thur' es nicht!  
 Nein, ich vergeb'! Als Staatsmann richt' ich sie;  
 Als Priester segn' ich sie — vertilge zwar,  
 Jedoch vergeb' ich. Mein ist die Vergebung; 65  
 Dem Staat allein gehört's Vertilgen an.  
 Als Mensch lass' ich mich von der Bibel führen,

L'Europe — machten ihm mehr zu schaffen als das ganze übrige Europa.“ Der Tod Wallensteins, das Opfer Kaiser Ferdinands, machte einen überaus lebhaften Eindruck auf Micheliu. Er fand manche Ähnlichkeit zwischen Ferdinand und Ludwig; zwischen Wallenstein und sich selbst. In seinen Memoiren, die als von ihm zum Theil dictirt, zum Theil selbst geschrieben, und also als ächt anzusehen sind, bricht der berühmte Franzos bei seinen Hindeutungen auf Wallenstein in ein rührendes und pathetisches Anathem gegen das Glend des Lebens — „la misère de cette vie — voll Abhängigkeit von neidischem und scheuem Königsansehen“ aus, unter welchem er zu seufzen hatte. Bemerkenswerth ist es, daß gerade um die Zeit der Ermordung Wallensteins Micheliu von dem Könige eine Verstärkung seiner Leibwache erhielt.

Anm. d. Verf.

- Als Staatsmann thu' ich Machiavels Gebot.  
 Und würde mir die Glücksgöttin wohl dienen,  
 70 Wenn mir der Himmel zürnte? Denn der Zufall  
 Bereitete die Hälfte meiner Größe.  
 Geboren ward ich unter hellem Glückstern,  
 Und meiner Seele leuchtender Demant  
 Heißt Ueberzeugung, daß mir Alles glückt.
- 75 Ah — dieser Brustkrampf — Weh, wie Tod  
 und Leben  
 Sich ineinander wechselsweise zanken!  
 Und dennoch — blaß sieht König Ludwig aus;  
 Dennoch werd' ich den König überleben.  
 Und dann, Du freche Oesterreicherin,  
 80 Die Du des alten, uneinnehmenden  
 Und kecken Armand's Liebeshuldigung  
 Mit Hohn vergaltst, und Buckingham, den Süßling,  
 Verstoßten liebend ansahst \*) — dann sollst Du —  
 Jedoch gleichviel — für Liebelei'n erstarb ich.  
 85 O schöne, zarte, eitelgoldne Jugend!

\*) Richelieu wird allgemein im Verdachte gehalten,  
 — obschon ich keinen sonderlichen Beweis dafür  
 auffinden kann, — bei einer Unterredung mit Maria  
 von Oesterreich (der Königin) allzu anmaßend ge-  
 wesen zu sehn, und bitterlich die Verachtung emp-  
 funden zu haben, die sie ihn fühlen ließ. Des  
 Herzogs von Buckingham rasende Don Quixote-  
 Leidenschaft für die Königin ist zur Genüge bekannt.

Anm. d. Verf.

Die Du auf sorgenloser Stern des Menschen  
 In seinem Hoffnungsblick den Thron Dir bau'st,  
 Du, die — wie Plato träumt' — in tiefster Seele  
 Noch die Grinn'ung nicht verlor, wie Schön'res  
 Ihr strahlt' auf einst von ihr bewohntem Stern — 90  
 O! haucht' aus Deiner Zeit ein kühler Frühwind  
 Noch einmal mir durch holder Liebe Rosen!  
 Könnst' ich Vergang'nes nochmals leben, oder  
 Hätt' ich hant'rotter Seele Wunderschäge  
 Nicht all' auf uferloses Meer hinaus 95  
 In morschem Kahn gesetzt! Der Jochstier, nach  
 Des Tages Frohdienst, gibt der Ruh sich hin,  
 Und denkt nicht mehr an seines Treibers Knittel:  
 Mir bringt so Nacht wie Tag nicht Ruh; der Ehrgeiz  
 Kann nimmer rasten, nimmer Ruhe finden! 100  
 Soll ich entsagen? Kann ein Mensch denn wohl  
 Sich selbst entsagen? Ist Gewohnheit doch  
 Des Menschen Selbst! Gleichwie aus Speis' und  
 Trank  
 Uns Fleisch und Wein wird, so wird aus der Nahr-  
 rung,  
 Die wir durch Denken, Träum' und Leidenschaft, 105  
 Durch Zweck' und Plan' in mächt'ger Alchymie  
 Stets umschwungkräft'gem Kreis' ihr reichen,  
 Die Seele das, was diese Nahrung ist.  
 — Und doch! der Muße Süßigkeit genießen  
 — Geliebt von aller Welt seyn, fern von allen 110  
 Diesen verworf'nen Ränken, und zu horsten

fling,  
 u —

erhalten,  
 s dafür  
 Maria  
 end ge-  
 ng em-  
 i. Des  
 Quirote-  
 bekannt.  
 rf.

Auf Wissens himmelsluftgeküßten Höh'n —  
 Sag' mir's, Du Moralist, (das Buch aufnehmend)  
 Dein Rathschlag soll  
 Mir lieb und werth seyn! Wär' es nicht am besten  
 115 Wenn ich —

**François** (zum Theil verkleidet, tritt hastig auf).

Richelieu (das Buch hinwerfend).

Hinweg Philosophie! Du lügst. —

Hink! Die Depesche — Macht und Herrschaft!

Knabe,

Gib das Packet her!

François.

Tödtet mich, Gebieter.

Richelieu.

Du wardst erkannt — beargwohnt — und empfangst  
 nichts!

François.

Empfing — er selber gab's, Graf Barabas.

Richelieu.

120 Reich's her!

François.

Erst hört, dann liefert mich dem Henker!

Richelieu.

Ha! Sprich!

François.

In einem Zimmer fand ich Gaston  
Mit Barabas und etwa sieben Andern,  
Die ich nicht kenne —

Richelieu.

Wie? nicht mehr?

François.

Doch aus

Dem Saale neben an erschollen Tritte  
Bewaffneter — Gemurmelt — dann Geschrei: 125  
„Nieder mit Richelieu“ —

Richelieu.

Sprich nicht von mir;

Dein Vaterland ist in Gefahr! Ein doppelt  
Complot also — Erst Frankreichs Untergang,  
Und dann mein Tod —

François.

Graf Barabas

Argwohnte, fühlte scharf mir auf den Zahn, 130  
Sedoch zuletzt von Orleans beschwichtigt  
Sprach er, 's Packet enthielte Tod und Leben  
Und gab mir dieses Gold hier —

Richelieu.

Gold beweist nichts!

François.

Und Orleans versprach mir Tausende,  
Sobald Bouillons Trompeten Antwort ihm 135

In unsrer Hauptstadt Straßen schmettern würden.  
 Dem Hauf' enteilt, wollt' ich zu Sattel steigen,  
 Als Marion hinter mir herausflich, flüsternd  
 „Fort, fort mit dem Paket zu Richelieu!

140 Sag' ihm, die Nacht trägt Mord im Mund; der  
 Herzog

Schwur ihm den Tod!“ Zurück dann schlüpfte sie  
 Mit Beben, als sieh da! mich eh'rne Faust  
 Ergreift — den Schatten eines Mannes ganz  
 In Rüstung nehm' ich in der Dämm'ung wahr.

145 Oh' ich die Waffe ziehn kann, seh' ich mich  
 Beraubt des Päckchens, und mit rauher Stimme  
 Schreit' der Bewaffnete mir zu: „Spion!

Ich schone Dein, denn dieses Dolches Klinge  
 Schliff sich ausschließlich nur für Deinen Herrn!“

150 Damit verschwand er. Für Eu'r Leben zitternd,  
 Sprengt' ich hieher und fleh' Euch knieend an,  
 Wie Jener nicht an meiner Treu zu zweifeln,  
 Doch nicht gleich ihm mein Leben zu verschonen.

Richelieu.

Wer spricht von Leben? Einen Schatz gilt's hier,

155 Kostbar wie Deine Ehr' — ein Prachtjuwel,  
 Das tausendfaches Leben werth ist — Gile,  
 Löf' Deine Ehre wieder ein — Zu Marion,  
 Zu Barabas — Zu Orleans eil' hin —  
 Gespäh' den Räuber — jag die Beut' ihm ab!

160 Wenn nicht, so fried' hinan zu hohem Alter,  
 Grauföpfig werde, wie ich längst es ward,

Und sey gequält von dem Gedanken, daß  
 Du das verlorst was Frankreich hält errettet,  
 Und Dich beglückt und groß gemacht — Hinweg!  
 Nicht eh'r komm' wieder vor mein Angesicht, 165  
 Als bis Du Dir das Recht dazu erkaufest.  
 — Nun, nur getrost! Noch hast Du's nicht verfehlt.  
 Du weißt, das Wort „Verfehlen“ existirt nicht.

## François.

Dank Euch, Gebieter, für Eu'r Stärkungslächeln!  
 Heimbringen soll's mich, Herr, und im Triumph! 170  
 (Ab.)

## Richelieu.

Ein wackerer Junge ist doch mein François.  
 Ein Kelt'rer hält' ihn Lebensfristung nachgesucht.  
 Ich liebe was da jung ist; denn weil große  
 Gemüther nicht in ihrer Zeit, wohl aber  
 Im künftigen Geschlechte leben, seh' ich 175  
 In jedem Jüngling einst'gen Richelieu.  
 Mein François wird sich doch den Preis erringen.  
 — Sm! Marion's Warnung und des Frevlers  
 Droh'n?

Wär's nur erst Morgen! Späher will ich senden, —  
 Will gleich der Sonne jeden Raum in's Licht 180  
 Erheben — Joseph soll erlauschen, und Huguet  
 Verkleidet spä'h'n — Hahahaha! — 'S ist seltsam,  
 Indem ich lache, schaudert mich, und 's Herz  
 Klopft mir im Busen, wie der Todtenwurm

185 Am Lager eines Sterbenden. — Wenn mich  
Suguet verräth'n könnte — — Hufschlag! Horch!  
Das Thor knarrt auf — man kömmt — —

Julie (tritt auf).

Julie.

Herr Cardinal!

Mein Vater! (sinkt ihm zu Füßen).

Richelieu.

Wie? Julie? um diese Stunde? und in  
Thränen?

190 Was ist Dir?

Julie.

Ich bin hier — bei Euch — bin sicher —

Richelieu.

Was sicher? Welcher Sturm in wilder Welt  
Kann Dich, mein Weibchen, fassen —?

Julie.

Jener Mann —

O warum liebt' ich ihn? Warum o! warf ich  
An seine Brust mich, die kein Herz umschließt.  
195 Um Mittag heute — gleich nach unsrer Trauung  
Verließ er kalt mich — ich beweint's im Stillen;  
Da rief mich plötzlich ein Befehl des Königs  
Zum Louvre —

Michelleu.

Ha! und Du gehorchtest, und  
Der König warf Dir hast'ges Bündniß vor —

Julie.

Viel Schlimm'res, ach! Er schalt und sprach, die Ehe 200  
Sey ohne Geltung — und ich sey Gefang'ne  
In meinen Zimmern. Dort nun — diese Nacht —  
Ach! ich war ganz allein — kam König Ludwig,  
Und unterstand sich — Du ein Herzenskünd'ger: 205  
D lies im mein'gen — sagen kann ich's nicht!

Michelleu.

Nun, er ein König — Du ein Weib — was weiter?  
Du fügtest Dich —

Julie.

Mich fügen? Cardinal!

Wagt Ihr solch Wort? — Beschämt entkroch der  
König

Dem Zimmer wie ein feiger Dieb. Fürwahr! 210  
Mehr Herrscherwürd' ist in des Weibes Tugend,  
Als im bekrönten Zorn von Hundert Kön'gen!  
Ich, fügen mich? O Himmel! Fügen! Ich!

Michelleu.

In meine Brust, mein engelherz'ges Kind!  
Die Welt bedürfte keines Michelleu,  
Wenn härt'ge Männer, wenn die Herrn der Erde  
Dem Geiz, dem Stolz, dem Trug, der Schmeichelei  
So widerständen, als dies liebe Kind

In Taubenunschuld den Versuchern ihres  
 220 Geschlechts, der Eitelkeit und Sinnlichkeit,  
 Zu widersiehu gewußt hat! — Er entschlich  
 Also — was weiter?

Julie.

Ach! Entsetzliches.

Graf Baradas trat nun zu mir herein,  
 Des Königs Frechheit zu entschuld'gen — o!  
 225 Auf seiner glatten Lippe klang das Schmachwort  
 Mir noch verhaßter aus dem falschen Mitleid,  
 Das aus ihm sprach. Mit einer Welt von Seufzern  
 Beklagt' er dann, daß mein Geschick mich Dem  
 Zur Gattin gab, des kälteste Freundschaft  
 230 Ihm wäre, was Fern dem Geizhals ist.  
 Durch mein verächtlich Schweigen aufgereizt,  
 Verließ er seinen Dunkelreden Licht;  
 Und dann — ach! da entchwand mir aller Muth;  
 Da ward ich schwach — da weint' ich bitter Zähren!  
 235 Denn (wende Dein Gesicht weg, Vater, laß mich  
 Das Scheußliche Dir flüsternd sagen,) denn  
 Ich hörte nun, wie Adelbert, mein Gatte,  
 Nicht bloß um Ludwigs Frevelschritt gewußt;  
 Nein wie — o Schmach! er Ehre d'rin gefunden.  
 240 Da drang sich mir die gairst'ge Wahrheit auf;  
 Da sah ich sie in ihrem Schauerlichte!  
 Erklärt war da mir seine Kälte, seine  
 Zurückhaltung, — sein Lauerblick — da sah' ich

In ihm den schändlichen Betrüger, den ich  
Als einen Halbgott liebte! 245

Richelieu (kopfschüttelnd).

Julie, wenn Du

Dem Gatten Unrecht thätest?

Julie.

Unrecht? ich ihm!

Daß Ihr's beweisen könntet, und mein Leben  
Sollt' Ein Gebet nur um Vergebung seyn,  
Daß ich's ihm that.

Richelieu.

Laß mich erst Alles wissen.

Julie.

In der Verzweiflung, die der Höfling in mir 250  
Erweckt hatt', als er fortging, kam mir  
Der Trostgedanke zu entfliehn, den Gatten  
Zu suchen und das Schlimmste zu erfahren.  
Schon Nacht war's, bebend schlich ich zu  
Der Königin, entdeckt' ihr was geschähe war, 255  
Und steht' um Beistand — zeigt' ihr die Gefahr,  
Die schmählische, die ihrer Ehre wie  
Der mein'gen drohte — Sie umarmte mich,  
Ward Trösterin, ja, ward Errett'rin mir;  
Denn auf ihr Wort fand Flucht ich aus dem Louvre. 260  
Ich floh nach Haus, doch ach! das Haus stand leer;  
Kein Abelbert de Mauprat war zu finden.  
Das Aergste fürchtend, eilt' ich her zu Euch,

Und als mein Wagen an der Pforte hielt,  
265 Bernahm ich Waffen klirren — Hufschlag —

Richelieu.

Märchen.

Das waren meine Wachen — (bei Seite) und mit  
Unrecht  
Zog ich die Treu Huguet's in Zweifel.

Julie.

O!

Jahrelange Angst kann Eine Stund' enthalten.

Richelieu.

Nichts von Gefahr und Angst. Dir fehlt der Schlaf.  
270 Komm, neben meinem Zimmer sey das Deine.  
Gib ruhig Dich, Du roſ'ge Amazone,  
Denn wie verfänglich auch der Schein hier ist,  
So glaub' ich doch, Dein Iheſeus blieb Dir treu.

(Ab mit Julien durch eine Seitenthür.)

### Zweite Scene.

Huguet und De Mauprat (treten auf).

Huguet.

Nicht hier?

De Mauprat.

Seyd unbesorgl, ich find' ihn dennoch.

275 Fort und bewacht die Gallerie, in der  
Die Diener schlafen! Wach' an jede Pforte,

Daß Zufall keine Schatten zwischen Rache  
 Und deren Opfer werfen kann. Entheb' Dich!  
 Geh das Gewölk verzieht, das jezt den Mond  
 Wie unser Vorsatz das Gewissen uns  
 Verdüstert, soll der Mächt'ge Leiche sehn.

280

Huguet.

Wollt Ihr nicht zweiten Arm —

De Mauprat.

Wie? Ihrer Zwei,

Um Einen schwachen Alten zu erwürgen?  
 Hinweg! Beleid'gung nur, wie sie mir ward,  
 Kann diesen Mord rechtfert'gen. Geh!

285

Huguet.

Nun denn;

Ein kurzes Lebewohl!

(Huguet ab).

**Micheliu** (tritt wieder auf, ohne De Mauprat  
 zu sehen).

Micheliu.

Wie brüct die Luft! das keusche Licht des Mondes,  
 Des Wachens müd', entschlief im stillen Tempel  
 Des feierlichen Himmels, und das Düst'ri  
 Der Nacht gesellt der Furcht sich, dem Verrath —

290

De Mauprat.

Dem Tode, spricht!

Richelieu.

Ha! meine Ahnung trägt nicht!

Wer bist Du, Glender!

De Mauprat.

Dein Henker!

Richelieu.

Wachen!

Hugnet! Montbras! Vermont!

De Mauprat.

Ha! Deine Geister

Verlassen, Zaub'rer, Dich! Genossen mir

295 Sind Deine festen Harnischmänner. Still steh!  
Nur Einen Schritt, so kennst Du Dein Geschick;  
Tod heißt's!

Richelieu.

Das lügst Du, Schurf! Zwar bin ich alt  
Und schwach und fühle krank mich; dennoch lügst  
Du!

Armand de Richelieu stirbt nicht durch Menschen;

300 Die Sterne sagten's \*), und die Stimme meiner  
Prophet'schen Seele hält den Spruch der strahlenden  
Sibyllen feierlich bestätigt. Ruhe  
Deine Mithenker alle! Solches Scheusal

\*) Gleich vielen seiner Zeitgenossen hing Richelieu dem  
Glauben an minder erlaubte Künste der Astrologie  
an. Er war ein zu glücklicher Mann, um nicht  
abergläubisch zu seyn. Anm. d. Verf.

Hat nicht die Erde, das da Vatermörder  
 An seinem Heimathlande würd' und Frankreich 305  
 In Michelieu erschläge!

De Mauprat.

Deine Sterne

Betrügen Dich! Es mögen Deine Ränke  
 Dir gegen Kön'g' und Kriegesheere helfen,  
 Und einer Welt im Kampfgeföhle trohen;  
 Machtlos jedoch bist Du vor'm Schwert des einen 310  
 Entschlossen Mannes, dem Du Schmach gebracht!

Michelieu (bei Seite).

Ich athm' — er ist kein Miethling! (Sant.) Bracht'  
 ich Dir?

Sey auf der Huth! Verdacht und Argwohn lügen.  
 Zu hoch stieg in der Welt ich, um mich selber  
 Zu rechtfertigen — 315

De Mauprat.

Was Du gethan, verklagt Dich.

Durch Jugenddrang verführt ließ einst ein Jüngling  
 Zu einem Staatsverbrechen sich verleiten,  
 So daß sein Tod in Deiner Hand lag. Du  
 Führtest jedoch den Streich nicht; zogst es vor,  
 An Deiner Laune Spinnwebfaden über ihm 320  
 Das Beil in steter Schwebung zu erhalten.  
 So ward dem tapfern Jüngling Höllenqual,  
 Der Zwielfichtschrecken nimmer ruh'nden Bangens.  
 Dein Tod hätt' ihn befreit — er aber sucht'

Bußwer's Romane. LXXXV.

325 Ihn nicht, erleht' ihn nicht. Da riefst den Jüng-  
ling

Du vor Dich — logst Verzeihung ihm —  
Gabst Reichthum ihm — und ließst ein Engelsantlitz  
Die Erd ihm in ein Paradies verwandeln —

Richelieu.

Nun?

De Mauprat.

War dies Gnade? war dies eines Cäsars

330 Großmüth'ge Rache? Cardinal, mit nichten!  
Nicht Cäsar, sondern Judas war Dein Vorbild.

Von Schmach des Tod's erköstest Du den Jüngling,  
Um ihn dem Hohn der Lebenden zu opfern,  
Im Grabe noch die Ahnen ihm zu schimpfen,

335 Dem Spott zukünft'ger Zeiten ihn zu weih'n.  
Des eig'nen Pflegkind's und des königlichen  
Eh'brechers feiler Pandarus wardst Du!

Und das Naturgesetz im Menschenbusen,  
Wie's in der Brust des ersten Brutus stürmt',

340 Als den Tarquin er niederwarf, das mit  
Des Patrioten, nicht mit des Rebellen

Charakter sich verschwifert, zog den Jüngling  
Verzweiflungsvoll in Dein Geschick. Nicht Gnad'  
Erwart' — erkenne mich — De Mauprat!

(Er lüftet sein Wirt.)

Richelieu.

345 Auf Deine Knie'n, Verzeihung zu erbetteln.  
Sonst sollst Du, schwör' ich, einer Neue leben,

Wie noch kein Erdensohn sie je gefühlt!  
 Um Julie vor dem König zu beschützen,  
 Vergab ich Dir, dem Tapfern, Dein Verbrechen;  
 Du selber aber wardst das will'ge Werkzeug 350  
 Zur Schmach, ob der Du klagst; denn Deinen Herd  
 Gabst Preis Du dem Versucher — Deine Gattin  
 Fand Schutz, den Du ihr vorenthieltst, bei mir. —  
 Julie de Mauprat! Julie!

**Julie** (tritt aus dem Seitenzimmer auf).

Michellieu.

Sie bezeug' es!

De Mauprat.

Welch Wunder! Träum' ich? Meine Julie? Hier? 355  
 Dies Deine theure Hand?

Julie.

Zedwebes Bündniß

Ist fortan zwischen uns gelöst. War's nicht  
 Um dieses Greises willen würd' ich wirklich  
 Das Recht — das mein jetzt ist — verloren haben;  
 Das Recht, Dich zu verachten! 360

Michellieu.

Hörst Du sie?

De Mauprat.

Berläumd'risch habt Ihr ihr das Herz vergiftet!

8 \*

Julie.

Mein, Herr; entschuldigt hat er Euch, trotz Allem,  
 Was wie die Wahrheit selbst ansieht. Dein Freund,  
 Dein Herzensfreund — Dein Zehrfreund Ba-  
 radas

365 Entfüllte selber Deine Schändlichkeit.

De Mauprat.

Ha! Schändlichkeit?

Michellieu.

Ja, daß Du selbst der Schmach  
 Des Ehebruchs die Brücke bautest —

De Mauprat.

Himmel!

Wo ist Dein Donner? Baradas! Umgarnt!  
 Betrogen und vernichtet! Aber Du,  
 370 Du konntest ihm nicht glauben, denn Du liebst mich!  
 Die Liebe kann sich nicht durch Lügen nähren.

Julie (bei Seite).

Ihn lieben? Still mein Herz! (auf.) Wohl liebt'  
 ich Euch;

So innig liebt' ich Euch, daß wenn ein Weib  
 Mich hörte jetzt, sie nur es sagen könnte,  
 375 Wie ich Euch liebte; doch mein Traum verflog. —  
 Lebt wohl! Vorbei ist Alles!

Michellieu.

Nicht doch, Kind!

Du stehst nur Nebel, die der Liebe Frühroth

Vorausziehen und aus dessen eignem Licht  
 Entstanden, daß es um so heller dann  
 Den Tag beglückten Sommers Dir verkünde. 380  
 Nimm ihre Hand, mein Sohn, und sprich die Wahr-  
 heit,

Von der das Herz Dir überwallt; sag' ihr  
 Daß jener Judas, jener Satansgraf  
 Nie ärger log, als in dem Augenblick,  
 In dem er Deiner Julie sagte, daß ihr Gatte 385  
 Sie nimmer liebt.

Julie (indem sie De Mauprat umarmt).

Ha! So liebst Du wirklich mich?

Und max: belog Dich?

De Mauprat.

Konnt'st Du daran zweifeln?

Nichellen.

Frag lieber, wie Du selbst so maulwurfsblind  
 Seyn konntest. Baradas liebt Julien — 390  
 Er hofft' auf ihre Hand, damit durch sie  
 Er Ludwigs Willen lenken mögte, hofft  
 Noch diese Stunde, daß Dein Leichnam ihn  
 Zur Stufe dien', um Juliens Bett zu theilen.  
 Wo war Dein Wig denn, Mann! Ist dieser Plan 395  
 Nicht glasdurchsichtig?

De Mauprat.

O, mein theurer Vater!

Könnt' Ihr vergeben?

Michellien.

Und Dich retten!

De Mauprat.

Retten?

Entsetzlich Wort! D rettet nur Euch selber!  
 Von Euren Feinden wimmelt dieses Schloß,  
 400 Es giert der durst'ge Mord nach Eurem Blute.

Julie.

Der Mord?

Michellien.

Still, still! nichts Weib'sches! Still, ein Schrei,  
 Ein lautes Athmen nur, und aufgeschreckt  
 Wird grimmer Tod aus seiner Schreckenspause.  
 Zur Thür hin — horcht! und dann sey Flucht

De Mauprat.

Nein, nein!

405 Ihr Dolch soll meine Brust erst vor der Euren —

Michellien (trocken).

Ein wacker Wall, jedoch der Citabelle  
 Zu nah. Mich dünkt, ich kann Dir jetzt vertrau'n.  
 (Langsam und ihn forschend betrachtend.) Ja, ja, ich  
 kann Dir traun. Wie viele von  
 Den Wachen sehen zu Dir?

De Mauprat.

Alle! Wir

410 Sind Eure Wache.

Richelieu.

Im! und Huguet?

De Mauprat.

Huguet ist unser Hauptmann.

Richelieu.

Der Vergeltung Fluch!

Das kommt vom Spioniren! Alle sind sie's?

Da ist heut Nacht das Löwenfell zu kurz;

Der Fuchsbalg helfe nach!

Julie.

Ein dumpf Gemurmel —

Geklirr und schwerer Fußtritt —

415

De Mauprat.

Und kein Ausgang,

An dem nicht Wache stände!

Richelieu.

Still! ich hab's.

In meine Kammer folgt mir beide — kommt!

(Getös und Ruf von außen: „Tod dem Cardinal!“)

Richelieu.

Bluthund', ich lach' ob Euch — Haha! wir wollen

Sie dennoch täuschen — Hahaha! Kommt mit!

(Julie, Mauprat und Richelieu gehen ab.)

Huguet (draußen).

Hierher!

420

## Dritte Scene.

Huguet und Verschworene (treten auf).

Huguet.

Nicht müd' ist Mauprat's Hand, wo's gilt;  
Seltsam, wenn jetzt sie — Wie? fort ist er?

Erster Verschworener.

Vielleicht verkroch der Fuchs sich auf sein Lager;  
Und Tod, der finst're Jäger, hegt ihn dort.

De Mauprat (tritt auf, indem er die Thüren eines  
Zimmers öffnet, in welchem man Richellen auf einem  
Bette hingestreckt liegen sieht.)

De Mauprat.

425 Der König lebe! Richellen ist todt.

Huguet (sich dem Zimmer nähernd, indem De Mauprat  
mit der Hand am Dolch ihm folgt).  
Sind seine Augen offen?

De Mauprat.

Wie im Leben.

Huguet (sich wendend).

So mag ich ihn nicht ansehen. — Ihr bleibt lange.

De Mauprat.

Nur bis er schlief. Vernehmt mich! Keine Blutspur  
Verräth die That. Erwürgt ward er im Schlafe.

430 Seit länger fränklich schon, ward todt im Bett' er  
Gesunden. So nur spricht's Gerücht — bemerkt das!

Zurück jetzt nach Paris! Der Herzog schenkt  
Zehntausend Livres, und der Graf ein Amt  
Dem, der zuerst die Freudenbotschaft bringt,  
Daß Richelieu dahin ist. Hurtig denn, 435  
Daß Frankreich Euren Jubel theil' —

Huguet.

Und Ihr, Herr?

De Mauprat.

Ich bleib', um jeglichen Verdacht zu wenden,  
Zu hüten, daß die Leiche nicht beschau't wird,  
Zu sorgen, wie den Todten man bestattet.  
Mein sey dies Thun; Euch ward erfreu'nder Loos 440  
Des Reichthums und der Ehren. — Gehet, Ihr  
Herren!

Huguet.

Setzt wird mir Edelmannsdiplom — so wollt' ich's!

De Mauprat.

Gehet, gehet!

Erster Verschworener.

Uns Andern werden die zehntausend Livres.

De Mauprat.

Glück auf den Weg, Ihr Herr'n!

Die Verschworenen.

Zu Pferd! zu Pferd!

## Vierte Scene.

(Nacht. Hellerleuchtetes Zimmer bei Baradas.)

## Orleans. De Beringhen.

De Beringhen.

445 Schon recht, schon recht! Mauprat hielt draußen  
 Wache,  
 Weiß nichts von der Depesch' und führt den Trupp an,  
 Den sich der arme Richelieu zum Schuß wähnt.  
 Schuß' uns, o Gott, vor solchem Schuß!

Orleans.

Wenn Huguet,

Auf dessen Rath' und Antrag unserm frühern  
 450 Plan wir entsagten, nur nicht noch im Solbe  
 Des Cardinals ist, und uns falsches Spiel spielt!

De Beringhen.

Dann muß der Fuchs die Gänse, die er fängt,  
 Verschlingen — (Bei Seite.) Ich bin ihm entschlüpft,  
 Gottlob! —

Und Ihr schwört dann, Ihr hättet Euch gestellt,  
 455 Die That zu bill'gen, um die Thäter zu erwischen.

Baradas (tritt auf).

Julie ist entflohn. Der König, den ich eben  
 Auf dorn'gem Pfühl verließ, schwört Nach' an ihr,  
 An Mauprat und an Richelieu — Wohlan!

Wir Königstreuen leben seinem Wunsch  
 In Allem nach. — Mauprat ist gleichsam todt schon. 460  
 (Er zeigt eine Schrift.)

Orleans.

Hm! Satan, heißt's, erfand die Druckerei;  
 Doch, mein' ich, mißt er sich in's Schriftverfassen  
 Nicht minder. — Was enthält dies Pergament?

Baradas.

Ob Juliens Flucht erzürnt, will Ludwig nicht  
 Den Unterthan als Nebenbuhler dulden; 465  
 Drum auf die Klage, daß Mauprat bei Saviaur  
 Rebell' war, bau'n wir ihm, bevor er uns  
 Verrathen kann, die Brücke zwischen Kerker  
 Und Grab.

Orleans.

So recht. Erreicht dann unser Bote  
 Das Heer nur, so gewinnen wir das Spiel.  
 Bei alldem zitter' ich: unfr' Namen steh'n 470  
 In der Depesch' — Entdeckung brächt' uns Tod —

Baradas.

Doch Sieg bringt Euch Regentschaft —  
 De Beringhen (heimlich zu Baradas).  
 Unser künft'ger  
 Regent ist just kein Held —

Baradas (zu Beringhen).

Jedoch sein Rang  
 Macht And're tapfer, und durch seine Feigheit

- 475 Steig ich zu Macht empor. Wär' Orleans  
Fürwahr ein Held; was wär' dann Barabas? —  
Noch Eins vergaß ich Euch zu melden, Hoheit.  
Freund Huguet steckte mir: „Vor Marion seyd  
480 Auf Eurer Huth — ich sah sie unfern des  
Palastes Richelieu's.“ Auf dieses Wort  
Hab ich ihr anderswo Quartier gegeben.

Orleans.

Wie? Arme Marion! Ihr thut Unrecht ihr;  
Sie liebt mich —

Barabas (entschuldigend).

Wollt vergeben, aber —

Ein Page (tritt auf).

Page.

Herr,

- 485 Ein Kriegsmann kam in Haft, und wünscht Gehör —

Barabas.

Ha! Sind die Schützen da?

Page.

Im Vorfaal, Herr.

Barabas.

So führ' den Kriegsmann her — (Page ab.) Huguet  
ist's,

Den ich hieher beschied.

Huguet (tritt auf).

Ihr Herrn, die That  
Ward ausgeführt — jetzt haltet Wort, Herr Graf,  
Und macht mich ad'lig.

Baradas.

Michellien ist todt?

Ist das gewiß? Wie starb er?

490

Huguet.

Herr, im Schlaste  
Ward er erwürgt — von Blut gibt's keine Spur —

Baradas.

Erwürgt? Abscheulich! Niederträcht'ge That!  
Dem Mörder Lohn! He! Wache!

Hauptmann und Bogenschützen (treten  
auf).

Huguet.

Herr, Ihr wagt

Baradas.

Ergreift den Böswicht — bindet, knebelt und  
Schleppt zur Bastill' ihn —

495

Huguet.

Euer Ehrenwort —

Baradas.

Berwegner Lügner Fort mit ihm —

Huguet.

Herr Graf,

Ich trage bei mir, was —

Barabas.

Hinweg mit ihm!

(Huguet mit den Schützen ab.)

Barabas.

Jetzt sind wir sicher, Huguet muß, wie Mauprat,  
Im Kerker sterben — die gering're Mannschaft  
500 Schwächt oder zwingt man dann zum Land hinaus.  
Haha! So nützt der große Mann den kleinen, Herzog!

De Beringhen.

Messieurs, da unser Bängen nun vorüber,  
So wollt Ihr mich entschuld'gen; es ist spät,  
Und — entre nous — ich ah noch nicht zu Abend.  
505 Des neuen Staatsraths Einer bin ich jetzt,  
Und fühle hier die öffentliche Währung  
Als grimmig Ungeheuer — Au revoir!

(Ab.)

Orleans.

Der Cardinal ist todt — weg denn die Furcht!

Barabas.

Und kehrt er auch zurück in's Leben, fehlt' ihm  
510 Des Lebens Leben — seine Macht doch; nicht  
Bermögt' er Mauprat vom Schaffot, nicht Julie  
Aus meinen Armen, Frankreich nicht aus der  
Gewalt des Heers, und Eure Hoheit nicht

Vom Sitz des Throns zu reißen! Alles unser,  
Trotz seiner Eminenz dem Cardinal! 515

**Page** (tritt auf).

Ein junger Kriegsmann von weit besserem Aussehn,  
Als der von erst, begehrt Gehör —

Barabas.

Er komme.

Page (ab).

Orleans.

Wer kann das seyn?

Barabas.

Wohl einer der Verschwornen;

Vielleicht De Mauprat selbst —

**François** (tritt auf).

François.

Herr Graf —

Barabas.

Verräther!

Du in Paris noch —?

520

François.

Ach, Herr! Die Depesche!

Ein Schurf, der draußen spionierte, stahl

Sie mir, bevor ich's hindern konnte —

Barabas.

Draußen?

War er in Rüstung?

François.

Ja, Herr, ganz in Rüstung.

Orleans.

525 Der Unfern Einer! Himmel!

Barabas.

Wie? war's Mauprat?

Wacht hielt er draussen — doch von der Depesche  
Wußt' er kein Wort — Wie konnt' es seyn, daß  
er —?

Und doch! wer anders?

François (bei Seite).

Ha! De Mauprat? Möglich,

(Saut.) Die Nacht war dunkel, sein Visir geschlossen —

Barabas.

530 Er war's — wie aber konnt' er ahnden? Höll' und  
Teufel!

Wenn er Verräther würd' an uns? Sein Haß  
Starb mit dem Cardinal, und zur Verschwörung  
037 War er nicht groß genug. Fort, Bursche, fort;  
Such' Mauprat auf — schaff' das Packet zurück;

535 Erbettle, stiehl, erschleich' oder erzwing' es,  
Sonst wird der Strick Dein Lohn, so wahr ich lebe!

François.

Zu morgen früh schaff' ich es Euch zurück,

(bei Seite) Und löse meine Ehr' ein! (ab.)

Orleans.

Barabas,

Wir sind verloren —

Barabas.

Nicht doch! Aber Mauthrat

Muß eingefangen und getödtet werden.

Nur Muth, Herr Herzog.

540

Orleans.

Weh uns, wenn der König

Etwas erfährt!

Barabas.

Denk daran nicht, Durchlaucht.

Ich halt' in fester Faust den Chevalier,

Und morgen früh seyd Ihr Beherrscher Frankreichs.

Du dunkler und gefall'ner Engel,\* Du,

Den man auf Erden Ehrgeiz nennt; der Du

Den Thron Dir bau'st auf List, Verrath und Mord — 545

Der Du mit wildem, blut'gem Lächeln die

Leitsterne feierlicher Herrschaft auszulöschen

Versiehst — hör' uns, denn wir sind Dein auf ewig —

Hör' uns und führ' uns unserm Ziele zu! 550

Ende des dritten Akts.